Großer Andrang beim Denkmaltag

Über 12 000 begeisterte Gäste schlendern am Tag des offenen Denkmals durch die Altstadt und Lübecks Umgebung

Von Tomma Petersen

Christopher Hoseit kann sich vor dem Ansturm der Besucher kaum retten. Immer wieder führt er begeisterte Interessierte durch sein Wohnhaus, das teilweise aufgearbeitet und restauriert wurde. Fotos: Wolfgang Maxwitat

Frank Rübesamen veranschaulicht die Besonderheiten des ortsfesten Bockdrehkrans.

Ein tiefer Einblick: Seit 1900 wird die Hotopp-Schleuse in Büssau nur mit Wasserkraft betrieben.

Innenstadt. Wenn die sonst verschlossenen Türen von Denkmalen offen stehen, dann zieht das viele Menschen an: Mehr als 12 000 Besucher zählte der diesjährige Tag des offenen Denkmals am Sonntag, an dem insgesamt 40 Denkmale ihre Türen öffneten. Allein 2000 Besucher fanden ihren Weg in die Katharinenkirche.

Auch der Bockdrehkran auf der nördlichen Wallhalbinsel war ein beliebtes Ziel der Denkmal-Interessierten. „Innerhalb von einer Stunde waren schon knapp 70 Besucher hier", freute sich Frank Rübesamen von den Lübeck Port Authority. Er hatte sich freiwillig gemeldet, um Gäste im Bauch des alten Krans willkommen zu heißen. Über steile Stufen gelangten diese in das Innere des Bockdrehkrans von 1893. Ein schwerer Geruch von Öl hing in der Luft. „Das Besondere am Kran ist, dass er komplett mit Wasser betrieben wurde", so Rübesamen. Im Winter, wenn das Wasser gefroren war, konnte der Koloss mit Hilfe von Körperkraft gedreht werden. „Wahnsinn – das kreischt ja richtig", kommentierte eine Besucherin begeistert, als Rübesamen die Drehung des Krans mit 40 Tonnen Tragkraft andeutete und das große Zahngetriebe sich bewegte. Durch die großen Fenster des Krans blickten die Besucher über die Trave auf die Altstadt. Hier hatten neben Galerien auch Privatpersonen die Türen zu ihren denkmalgeschützten Wohnhäusern geöffnet.

So wie Familie Hoseit. Seit 2003 leben Christopher und Christine Hoseit mit ihren Töchtern in dem kleinen „Dwerhus". Das Altstadthäuschen platzte aus allen Nähten. Über 50 begeisterte Besucher tummelten sich im Eingangsbereich des 1474 erbauten Hauses. Christopher Hoseit führte die Gäste mit viel Witz durch sein Wohnhaus. „Die Treppenanlage steht unter Denkmalschutz,", erklärte Hoseit. Stück für Stück ließen Hoseits Teile des Hauses aufarbeiten. „Da, wo jetzt unsere rote Kaffeemaschine steht, arbeitete früher mal ein Schmied mit Eisen", berichtete Hoseit und deutete in die offene Wohnküche. Sogar einen kleinen Ausstellungsraum gibt es in dem 180 Quadratmeter großen Heim. „Hier ist ein kleiner Teil von dem, was wir gefunden haben, ausgestellt", so Hoseit. Von alten Zeitungen über Zigarettenschachteln bis hin zu einem als Schulbuch getarnten Album von leicht bekleideten Damen. „Wir haben unsere Schätze erst gehortet – jetzt wollen wir sie auch zeigen", sagte Christine Hoseit schmunzelnd. „Die Privathäuser sind sehr beliebt, weil man einfach mal in fremde Häuser gucken kann", fasste Doris Mührenberg vom Bereich Archäologie und Denkmalpflege zusammen.

Auch außerhalb der Altstadtinsel zogen Denkmale die Besucher an: Zahlreiche Menschen fanden sich an der Schleuse Büssau ein, stellten Fragen zur 115 Jahre alten Schleusenanlage. Ein Blick ins Innere des Schleusenprinzips bleibt schließlich normalerweise verwehrt, aber nicht so an diesem Tag.

Mit dem großen Ansturm von über 12 000 Besucher hatte übrigens niemand gerechnet: „Ich dachte, es würden ungefähr so viele Besucher wie letztes Mal werden – so um die 10 000", so Mührenberg. Doch dann wurden es deutlich mehr, die genauen Auszählungen laufen allerdings noch.

Ein Fahrstuhl für die Lutherkirche

Constanze Oldendorf (v. l.) und Renate Menken am neuen Lift. Foto: tp

St. Lorenz Süd. „Endlich können auch gehbehinderte Menschen in die Ausstellung der Lutherkirche gelangen", freute sich Pastorin Constanze Oldendorf. Während die Führung zu nationalistischer Kunst unzählige Besucher am Tag des offenen Denkmals in die Lutherkirche lockte, konnte auch der neue Fahrstuhl im denkmalgeschützten Gewölbe in Betrieb genommen werden. „Neben der ältesten Tür der Kirche befindet sich jetzt die neueste", erzählte Oldendorf, als sie auf die Glastüren vor dem Lift deutete. Vor allem der Einbau des Fahrstuhls in das alte Gebäude habe die Fahrstuhlbauer vor eine große Aufgabe gestellt. „Alles musste stimmig sein, und wir haben viel rumgerechnet", so Oldendorf. Mit Hilfe der Possehl-Stiftung konnte der Traum von einem Fahrstuhl schließlich erfüllt werden. „Er ist wirklich schön gearbeitet", so Renate Menken. Die Vorsitzende der Possehl-Stiftung eröffnete den Lift, mit dem man nun direkt in die Ausstellung der Gedenkstätte Lutherkirche fahren kann. *tp*

IN KÜRZE

Frühstück für pflegende Angehörige

St. Gertrud. Pflegende Angehörige sind am Donnerstag, 17. September, zum Frühstück im Mehrgenerationenhaus Eichholz, Brandenbaumer Feld 27, eingeladen. Beginn ist um 10 Uhr, die Teilnahme kostet drei Euro. Anmeldungen unter Telefon 04 51/ 613 22 40.

Offenes Singen im Schulgarten

St. Jürgen. Musikalisch wird es heute im Schulgarten, An der Falkenwiese/Ecke Wakenitzufer. Dort beginnt um 19 Uhr ein offenes Singen für alle. Die Fackenburger Liedertafel und Christine Möller (Gitarre) begleiten die Sänger.

Stammtisch der Österreicher

Innenstadt. Österreicher aus Lübeck und Umgebung treffen sich zum Stammtisch am Freitag, 18. September. Beginn ist um 19 Uhr im Ratskeller, Markt 13. Anmeldungen bei Peter Keusch unter Telefon 04 51/89 16 77.

Selbsthilfegruppe kommt zusammen

St. Jürgen. Die Selbsthilfegruppe Angehörige psychisch Kranker kommt heute wieder im Ameos-Klinikum, Station BL3, Kahlhorststraße 33, zusammen. Das um 19 Uhr beginnende Treffen dient dem Erfahrungsaustausch.

– BADETEMPERATUREN –

Falkenwiese: 18°
Marli: 17°
Kleiner See: 17°

— WIR GRATULIEREN —

Ingrid Birkhahn zum 75. Geburtstag
Rudi Schendel zum 77. Geburtstag
Karin Mausbach zum 80. Geburtstag
Ursula Mette zum 85. Geburtstag
Konrad Koschny zum 86. Geburtstag

Zwischen Fantasie und Realität

„Meister der Magie" verzaubern mit Illusionen, Mentalmagie und Kartenakrobatik

St. Jürgen. Auf der Gala-Show „Meister der Magie" ist nichts so wie es scheint. Fast jeder der 497 Plätze im Kolosseum ist besetzt. Vor den Augen der gebannten Zuschauer spielen Magier und Mentalisten mit Fantasie und Realität. „Das ist doch nicht möglich", flüstert ein Mann beeindruckt, als Mentalist Chester Sass die Gedanken zweier Gäste „liest". Doch nicht nur die Vorstellung Sass' verzaubert. Aus dem Staunen kommen die Besucher nicht hinaus. Auch die Kritischsten unter ihnen ziehen die zwölf Artisten in ihren Bann. Immer wieder die Frage: „Wie macht er das?"

Manchmal gibt es einfache Antworten: Pure Fingerfertigkeit. Wie im Fall von David Pricking. Zeit und Timing. Mit nur vier Spielkarten zieht Pricking alle Blicke auf seine Hände. Immer wieder zaubert er Taschenuhren unter den umgedrehten Karten hervor. Eine Bewegung und anstatt der Taschenuhr befinden sich vier Casino-Chips in der Hand des Künstlers. Die Chips verschwinden – tauchen auf einer anderen Seite des Tisches, an dem Pricking sitzt, wieder auf, um schließlich wieder zu einer Taschenuhr zu werden. Ungläubiges Raunen geht durch den Saal. Laute Jubelrufe und ohrenbetäubender Lärm folgen der Darbietung des geschickten Pricking. Für Lacher sorgen die „Men in Coats" aus England. Mit viel Witz und Charme verbinden sie Komik und Zauberei. Besonders die jüngsten Magiefanatiker ziehen die Briten mit Luftballon-Tricks auf ihre Seite. Selbst Gala-Moderator Martin Sierp ist begeistert. „Sie sind ein Youtube-Phänomen – ihre Auftritte kann man immer wieder gucken", erklärt er und führt gleich selbst einen seiner größten Tricks vor: Das Ausziehen seines Jackets, mit gefesselten Händen. Mit Hilfe der „Tüte des Todes" versucht er, sich aus seiner Jacke zu befreien – nur um am Ende in einer zerfetzten Hose auf der Bühne zu stehen. Gefeiert vom johlenden Publikum.

Nie ist es möglich, den Artisten auf die Schliche zu kommen. Zu gut sind Zaubereien und Kunststücke. Immerhin hat Organisator Daniel Mayer Künstler aus Frankreich, den Vereinigten Staaten, England und Deutschland eingeladen. Spätestens als der blinde Richard Turner die Bühne betritt steht fest, dass es sich hier um die Crème de la Crème der Magier handelt. Turner ist ein Spieler, wie er im Buche steht. Er ist Meister des Betrugs. Ein Falschspieler. „Mit ihm sollte man niemals um Geld spielen", warnt Moderator Sierp. Turner könnte jedes Casino in den Ruin treiben. Schnell wird klar, warum: Selbst mit zwei Gästen aus dem Publikum, die die Karten mischen und Turner zuteilen, schummelt der Profi immer wieder Asse in seine Hände. Eine Pokerrunde der besonderen Art. „Wenn ihr glaubt, ich hätte wie ein Dealer im Casino gemischt, seid ihr schon in Schwierigkeiten", lacht der Texaner. Erneut gemischt – und das gesamte Kartendeck ist nach Spielfarben geordnet. „Das nenne ich ein gleichmäßig gemischtes Deck", grinst Turner in die gebannte Stille hinein.

„Wahnsinn" kommentiert Moderator Sierp, als der Profi offen zeigt, dass die oberste Karte beim Austeilen nie den Stapel verlässt – und man ihm trotzdem nicht auf die Schliche kommen kann. „53 Jahre Training", ist Richard Turners einziger Kommentar dazu. *tp*

Schnell und verrückt: Das Duo „Men in Coats". Schon mehr als 30 Millionen Aufrufe hat sogar ihr Youtube-Video.

Moderator Martin Sierp (Mitte) kreierte zusammen mit den Zuschauern Lars (r.) und Thorsten seinen persönlichen „Titanic-Moment". Fotos: Wolfgang Maxwitat

Anzeige

Musik-Genuss in Dresden mit LN-Reisen: Erlebnis Semper Oper und Staatsoperette

„Freischütz" und „La Bohème" im weltberühmten Opernhaus genießen – superzentrale Stadthotels inklusive Begrüßungsabendessen & Stadtrundfahrt

Berauschende Klangwelten in der Elbflorenz Dresden offeriert LN-Reisen mit dreitägigen Musikreisen der Extraklasse, die bei jeder Tour einzigartige Musikerlebnisse in einem der berühmtesten Opernhäuser der Welt und in der bundesweit renommierten Staatsoperette versprechen. Weltberühmte Opern-Klassiker mit stets prominenter Besetzung und dem grossartigen Klangkörper der europaweit gefeierten „Staatskapelle Dresden" lassen die Herzen der Musikfreunde höher schlagen.

Beim Termin vom 15. bis 17. Januar 2016 genießen die LN-Leser Webers „Freischütz" in einer umjubelten Inszenierung und am 2. Abend in der Staatsoperette den erfolgreichen Musical-Klassiker „Anatevka".

Beim Termin vom 30. Januar 2016 bis 1. Februar offeriert die Semper Oper ihr absolutes musikalisches Aushängeschild mit Puccinis „La Bohème" und in der Staatsoperette begeistert das turbulent-farbenfrohe Musical „La Cage aux Folles".

Zum großen Leistungspaket der dreitägigen Musik-Reisen zum Komplettpreis von nur 299,90 € gehören neben der Fahrt im LN-Vier-Sterne-Reisebus ab Lübeck, Bad Schwartau, Neustadt und Eutin zwei Hotelübernachtungen in superzentralen Stadthotels mit Frühstück vom Buffet, ein Begrüßungs-Abendessen sowie 2 Eintrittskarten für die Semper Oper und die Staatsoperette inklusive Hin- und Rück-Transfer sowie eine große Stadtrundfahrt in Dresden mit perfekter Reiseleitung.

Beide Reisen eignen sich bestens als „Weihnachts-Geschenk". Die Citytax Dresden ist direkt vor Ort zu zahlen.

Buchung & Beratung exklusiv bei uns:
Lübecker Nachrichten GmbH
LN-Reisen
23556 Lübeck, Herrenholz 10–12
Telefon 0451/1441711
Telefax 0451/1441712
E-Mail: LN-Reisen@LN-luebeck.de